

150 — 2018  
1868 — JAHRE

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE  
**St. Matthias**  
BERLIN-SCHÖNEBERG



Dezember 2018 bis März 2019  
66. Jahrgang Nr. 1

# KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. MATTHIAS BERLIN-SCHÖNEBERG

**Pfarrkirche St. Matthias** auf dem Winterfeldtplatz, Berlin-Schöneberg

**Filialkirche St. Elisabeth** Kolonnenstr. 38, 10829 Berlin

**Pfarramt** Goltzstr. 29, 10781 Berlin

Mo. Mi. Do. Fr. 9.00–13.00

Fr. 16.30–18.00

pfarramt@st-matthias-berlin.de

www.st-matthias-berlin.de

Tel. 216 30 57 Fax 21 75 31 34

**Pfarrer** Dr. Josef Wieneke, Goltzstr. 29

Tel. 216 30 57

Sprechstunde: Fr. 16.30–18.00 und n.V.

pfarrer@st-matthias-berlin.de

**Pfarrer der slowenischen Gemeinde und Pfarrvikar:** Izidor Pecovnik

Kolonnenstr. 38, 10829 Berlin

Tel. 0175-246 24 25

**Kaplan** Johannes Rödiger

Tel. 216 30 57

kaplan@st-matthias-berlin.de

**Kaplan** Emanuele Cimbaro

Tel. 216 30 57

kaplan-cimbaro@st-matthias-berlin.de

**Pastoralreferent** Markus Bunzel

Tel. 0177-268 27 71

markus.bunzel@erzbistumberlin.de

**Pfarrsekretärin** Regina Kasper

Tel. 216 30 57

**Pastoralarbeiterin** Regina Belz

Tel. 216 30 57

**Organist und Chorleiter** Ulrich Gembaczka Tel. 469 96 019

**Kindertagesstätte St. Elisabeth** Leiterin: Monika Popp

Kolonnenstr. 40, 10829 Berlin

Tel. 781 13 59

Sprechstunde nach Vereinbarung

kita-st.elisabeth-berlin@t-online.de

**Kindertagesstätte St. Matthias** Leiterin: Judith Stückler

Hohenstauferstr. 3, 10781 Berlin

Tel. 215 12 12

Sprechstunde nach Vereinbarung

KitaStMatthias@t-online.de

**Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes**

Michael Jutkowiak

kirchenvorstand@st-matthias-berlin.de

**Pfarrgemeinderatsvorsitzender**

Klemens Radke

pfarrgemeinderat@st-matthias-berlin.de

**Friedhof St. Matthias und Friedhofskirche** Tel. 753 71 69 Fax 753 51 72

Röblingstr. 91, 12105 Berlin

verwaltung@friedhofmatthias.de

**Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen** Telefon 219 64 79-2

Goltzstr. 26, 10781 Berlin

galen@caritas-altenhilfe.de

**Konto** Kath. Kirchengemeinde St. Matthias Postbank Berlin

IBAN: DE42 1001 0010 0059 6901 04

BIC: PBNKDEFF

Liebe Leser,  
im Advent erreicht Sie wieder ein neues Exemplar unserer Pfarrnachrichten über das Leben in unserer Pfarrei. Diese Ausgabe widmet sich unter anderem dem Thema „Familie“.

Damit endet auch unser Jubiläumsjahr, für das wir sehr dankbar sein dürfen.

Am 25. Juni wurde die Matthias-Kirche geschlossen. Es war eine schöne gemeinsame Aktion, als wir die Kirche ausgeräumt haben. Zurzeit ist der Pfarrsaal in guter Weise als Behelfskirche hergerichtet und die Atmosphäre im mit Kirchenbänken ausgestatteten Saal hat auch ihren eigenen Reiz. Herzlichen Dank allen Helfern, die dies ermöglicht haben.

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, ist die Sanierung außen abgeschlossen. Durch die erneuerte Balustrade ist unsere Kirche als Haus Gottes nun deutlicher wahrnehmbar.

Im Außen- und Innenbereich haben Architekten und Handwerker sehr gut gearbeitet. Bei der Innensanierung



hat sich leider herausgestellt, dass viel mehr Putz erneuert werden musste als zunächst vermutet. Deswegen können wir Weihnachten leider noch nicht in der Kirche feiern. Informationen und Termine rund um das Weihnachtsfest finden Sie in dieser Ausgabe, in den aktuellen Wochenblättern und auf unserer Internetseite.

Am Fest des Heiligen Matthias im Februar 2019 werden wir dann in der erneuerten Kirche wieder die Liturgie feiern dürfen. Für die

Neustimmung der Orgel und die Herrichtung der Beichtkapelle wird allerdings noch etwas mehr Zeit nötig sein. In der neu gestalteten Beichtkapelle wird uns ein sehr eindrucksvolles Kreuz auf das Sakrament der Versöhnung einstimmen. Es hing ursprünglich im Sterbehaus unseres Seligen Clemens August bei den Franziskanerinnen von Münster, St. Mauritz.



Die Ordensschwwestern haben das Kreuz unserer Gemeinde, in der von Galen viele Jahre tätig war, geschenkt.

Am Sonntag, dem 24. Februar, werden wir die Reliquien des Heiligen Matthias in den Hauptaltar transferieren und zugleich an diesem Tag des ewigen Gebetes die Kirche wieder „einbeten“.

Mit der Wiedereröffnung möchten wir Sie einladen, unsere Kirche als Ort Ihres Gebetes neu zu entdecken. Dabei soll uns als Gläubige die Überzeugung tragen, dass das Gebet die Basis für all unser Tun sein sollte und durch begleitendes Gebet all die Mühen der vielen Ehrenamtlichen erfolgreich sein können.

Bereits seit vielen Jahren haben wir samstags während der Marktzeit, wenn die Kirche für Besucher geöffnet ist, eine Kirchenwache. Dies ist ein schöner Dienst, den wir gern ausweiten würden. Wenn Ihnen dieser Dienst an Gott und den Mitmenschen Freude bereitet, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Ebenfalls freuen wir uns über jeden, der beim Wärmecafé am Mittwoch mitwirken möchte.

Ganz wichtig ist uns die Erarbeitung eines eigenen Konzepts zum Schutz gegen sexuellen Missbrauch, das zurzeit verfasst und in großen Teilen bereits umgesetzt wird. Unsere Pfarrei will auf diese Weise klar, deutlich und transparent alle Selbstverpflichtungen zum Schutz unserer Kinder und Jugendlichen befolgen.

Zwei Jahre nach dem Start der Ent-

wicklungsphase unseres Pastoralen Raumes Schöneberg/Tiergarten-Süd steht nun die Abfassung des Pastoral-konzeptes im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Der Steuerungskreis, der Pastoralausschuss und die Räte werden es im Laufe der nächsten Zeit erstellen.

Seit 1. August 2018 ist Herr Dieter Mosolf als Verwaltungsleiter für unseren Pastoralen Raum sowie in derselben Funktion auch für den Pastoralen Raum Steglitz tätig. Mittlerweile hat er sich schon gut eingearbeitet. Jeweils montags und dienstags ist er bei uns erreichbar und arbeitet mit unserer Verwaltungsfachkraft Frau Dreismann zusammen.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Bruder Konrad haben Gemeindeglieder aus St. Norbert und auch aus St. Matthias im Oktober Altötting und Parzham besucht. Im April 2019 wird eine Pilgerfahrt der Gemeinde nach Israel, sowie Anfang Juli unsere traditionelle Pfarrwallfahrt nach Kevelaer stattfinden. Für den Monat März planen wir ein Exerzitienwochenende für Familien.

Für die Firmkatechese haben sich in diesem Jahr viele Jugendliche angemeldet, was uns besonders freut. Wir bitten um Ihr begleitendes Gebet für alle Firmbewerber.

Dass wir Weihnachten etwas beengt feiern müssen, kann uns die Situation der Heiligen Familie auf einer tieferen Ebene näher bringen und uns zugleich mit den vielen Christen weltweit verbinden, die das Fest in beengten Verhältnissen feiern oder sogar

unter Verfolgung leiden. Wir kommen zusammen mit unseren Nöten und Freuden und sehen auf IHN, der in Bethlehem geboren wurde und der immer neu in unsere Mitte kommt. Dies geschieht in der gemeinsamen Feier des Glaubens, im stillen Gebet und im Miteinander in Seinem Geist.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2019, in dem Gottes Nähe für Sie in Ihrem Leben erfahrbar werden möge, wünscht Ihnen  
*Pfarrer Josef Wieneke*

## FAMILIENTREFFEN IN ST. MATTHIAS

Seit Herbst 2016 treffen sich regelmäßig sonntags nach der Familienmesse Familien im Jugendheim. Die Kinder können basteln oder Fußball spielen, bei gutem Wetter auf dem Schulhof, bei schlechtem in der Turnhalle, die Eltern bei Kaffee und Gebäck miteinander ins Gespräch kommen. Es hat sich ein Kreis von Familien gebildet, die häufig teilnehmen, jedoch kom-

men immer wieder auch sporadisch teilnehmende oder neue hinzu.

Inzwischen hat dieser Kreis auch an eine alte Tradition in St. Matthias angeknüpft, nach der Familien früher sogenannte „Ferientage“ auf dem Grundstück der Pfarrgemeinde in Lichtenrade verbracht haben. Seit letztem Jahr fahren nun wieder



Familien im Sommerhalbjahr in regelmäßigen Abständen nach der Familienmesse mit dem Bonifatius-Bus, mit Privatautos oder der S-Bahn auf

In St. Matthias gibt es keinen Familienkreis und der gescheiterte Versuch einer Gründung vor einigen Jahren lässt vermuten, dass derzeit auch



das Grundstück und verbringen dort entspannte Stunden im Freien. Nach einem gemeinsamen Essen, zu dem alle etwas beitragen, nutzen die Kinder die Spielgeräte – Schaukeln, Wippen, Klettergerüst, Rutsche, Fußballtor und Kletterbaum – und die große, freie Rasenfläche. Wir sind auch öfter zum Spielen im angrenzenden Wald, wo die Kinder mit Begeisterung Waldhütten bauen. Wir Eltern, die wir keinen Garten und oft nicht einmal einen Balkon haben, genießen es, draußen zu sitzen, uns in Ruhe zu unterhalten und den Tag im Grünen zu verbringen. Den Abschluss der gemeinsamen Zeit bildet eine kurze Familienandacht mit einem Geistlichen, da Pfarrer und Kapläne auch gern mit nach Lichtenrade fahren.

kein Bedürfnis danach besteht. Den Wunsch, mit gleichgesinnten Familien zwanglos zusammenzukommen und Gemeinsamkeit zu erfahren, gibt es aber sehr wohl, denn wir haben dieses Jahr mit Freude beobachtet, dass die Treffen bekannter werden und immer mehr und auch immer wieder neue Familien zu unserem Kreis hinzustoßen. Beim letzten Besuch in Lichtenrade waren fast dreißig Kinder dabei! Da wir als christliche Familien in einer Situation der sich verschärfenden Diaspora leben, tut es gut, sich im Kreis Gleichgesinnter, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden, auszutauschen. Wir freuen uns, dass unsere Kinder sich kennen und einander Spielkameraden sind. Sie sind die Zukunft unserer Gemein-

de und sollen von Anfang an Gemeinsamkeit erleben.

Es gibt in unserer Gemeinde eine Vielzahl von Angeboten für Kinder, wie den Kinderchor, die Religiösen Kinderwochen (RKW), den Osterworkshop oder die Sternsinger, um nur einige zu nennen. Der große Unterschied zu den Familientreffen – sei es im Jugendheim oder in Lichtenrade – besteht aber darin, dass sich letztgenannte an die ganze Familie wenden und auch den Eltern die Möglichkeit bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen und schöne Stunden zu verbringen.

Aufgrund des regen Zuspruchs planen wir, nächstes Jahr monatlich auf das Grundstück zu fahren und haben dafür schon Termine festgelegt: 5. Mai, 16. Juni, 28. Juli, 25. August, 29. September und 13. Oktober 2019. Wir laden schon jetzt herzlich dazu ein! Bis dahin aber hoffen wir auf viele Familien beim sonntäglichen Familientreffen im Jugendheim.

*Alexandra Schweiger*

## KINDER IN DER KIRCHE

*Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen! (Matthäus 18,3)*

Nach einer Heiligen Messe am Gründonnerstag in einer Kirche in Steglitz kam es zu einer ungewöhnlichen Begegnung zwischen zwei Gottesdienstbesuchern, die zwar an das Gleiche glauben, aber in einer Detailfrage unterschiedlicher Meinung waren. Letztlich ging es um den Vorwurf, dass die Messe durch mehrere Kinder, welche daran teilgenommen hatten, gestört worden sei.

Ich habe den Vorwurf zum Anlass genommen, das Thema „Kinder in der Kirche“ einmal genauer zu betrachten. Als Ausgangspunkt habe ich mir zunächst die damals betroffene Heilige Messe noch einmal vor meinem

geistigen Auge vergegenwärtigt. Dabei konnte ich bestätigen, dass die beteiligten Kinder sich tatsächlich nicht durchgehend ruhig verhalten hatten. Es gab einige kleinere Rangeleien um die mitgebrachten Kinderbücher und einige hörbare Äußerungen der Jüngsten, die nach entsprechender Ermahnung aber bald verstummten. In meiner eigenen Wahrnehmung waren diese Störungen jeweils noch „im Rahmen“ dessen, was man von Kindern im Alter zwischen drei und sieben Jahren während rund 80 Minuten Gottesdienst erwarten kann und was ich daher für „zumutbar“ halte. Die Alternative wäre gewesen, die Kinder von der Messe auszuschließen – und die Eltern dementsprechend auch.

Andererseits erinnere ich mich in der Rückschau auch an viele sehr schöne



*Jesus segnet die Kinder  
Darstellung in der St. Elisabeth-Kirche*

Einzelheiten des Gottesdienstes: Kinder, die andächtig und absolut still dem Einzug des Priesters entgegensehen. Kinder, die während der Fußwaschung ihrer Eltern ruhig sitzenblieben, obwohl sie in diesem Moment der Kontrolle der Eltern enthoben waren. Kinder, die das Vaterunser mitsangen und dabei eine erstaunliche Tontreue erreichten, die manchen Erwachsenen neidisch machen könnte. Kinder, die mit Hingabe die Gaben zum Altar trugen, ohne zu stolpern und ohne den Blick für das Wesentliche zu verlieren. Kinder, die es als ihre Pflicht ansahen, eine Münze in die Kollekte zu geben, um „den Armen zu helfen“. Schließlich Kinder, die auch nach dem Auszug noch in ihren Bänken sitzen blieben und ihren Eltern wenigstens eine kurze Zeit der Anbetung ermöglichten. Mein eigenes Gebet wurde denn auch

nicht durch ein Kind, sondern durch einen Erwachsenen gestört, indem der oben genannte Vorwurf erhoben wurde und mich aus meinen Gedanken riss. Doch Störungen können ja durchaus eine positive Wirkung entfalten. Wenn sie nämlich als Denkanstoß dienen. Und genau dazu möchte ich die kritischen Bemerkungen des Gottesdienstbesuchers nutzen, um sie letztlich in etwas Positives zu ver-

wandeln. Es geht nicht darum, Fronten zwischen „Christen mit Kindern“ und „Christen ohne Kinder“ aufzubauen. Glücklicherweise ist eine solche Stimmung in unserer Gemeinde bisher auch nie spürbar gewesen. Im Gegenteil: Es geht darum, das Miteinander immer weiter zu verbessern. Dazu gehört natürlich, dass wir Eltern uns so gut wie möglich darum bemühen, unseren Kindern zu vermitteln, dass zum Gottesdienst auch der Respekt vor den anderen und ganz besonders der Respekt gegenüber Gott gehört. Stille in entscheidenden Momenten ist dabei ein wichtiges, aber leider manchmal nicht ganz einfach zu erreichendes Ziel. Andererseits gehört auch dazu, Toleranz und Verständnis zu zeigen, wenn Kinder einmal nicht perfekt „funktionieren“ und durch spontane Regungen die Andacht stören. An dieser Stelle sei daher allen Gottesdienstbesuchern herzlich gedankt, die sich immer wieder auf eine Messe mit Kindern einlas-



sen und dabei sicher manchmal gestört und abgelenkt werden, vielleicht aber auch neue Impulse mitnehmen und sich durch kindliche Offenheit und Freude anstecken lassen.

Bei meiner Suche nach Antworten bin ich auf ein Zitat von Papst Franziskus gestoßen, das ich – schon um der Schönheit der Sprache willen – zunächst auf Italienisch und dann auf Deutsch wiedergeben möchte. Im Juni 2016 sagte der Papst in einer Predigt: „La predica di un bambino in chiesa è più bella di quella del prete, di quella del vescovo e di quella del Papa.“ Auf Deutsch: „Die Predigt eines Kindes in der Kirche ist schöner als die des Priesters, des Bischofs, sogar des Papstes.“ Franziskus fuhr fort und stellte fest, Kinder hätten die „Stimme der Un-

schuld, die allen guttut“ – deshalb solle man sie gewähren lassen, selbst wenn sie schreien.

Seien wir ehrlich: Wenn wir es als Christen nicht schaffen, unseren Kindern zu vermitteln, dass ein Gottesdienst auch für sie eine gute Sache ist, könnten sie der Kirche vielleicht für immer verloren gehen. Dann wird die Kirche nicht nur ruhig, sondern leer sein. Schenken wir unseren Kindern das Vertrauen, dass sie die Messe am Ende mehr bereichern als stören werden. Lassen wir uns ein auf die Perspektive der Kinder – wir können dabei nur gewinnen.

*„Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (Markus 10,15)*

*Ernst Seiffert*

## FAMILIE – EIN SCHATZ, DEN ES ZU HÜTEN LOHNT

Für die Katholische Kirche ist der Wert der Familie zentral, verbunden mit der Ehe, der unauflöselichen, Leben schenkenden Gemeinschaft zwischen Mann und Frau. Daran hat auch die Einführung der „Ehe für alle“ durch den Beschluss des Deutschen Bundestages vom 30.6.2017 nichts geändert. Ganz im Gegenteil: Die kirchliche Ehe nach katholischem Verständnis gewinnt gegenüber der zivilen nun umso mehr an eigenständiger Exklusivität. Das „unerschöpfliche Mysterium der Ehe und Familie“ (Johannes Paul II.) bleibt der Ort, an dem die „Freude der Liebe“ gelebt werde, die auch die Freude der Kirche

sei, wie Papst Franziskus zu Beginn seines nachsynodalen Apostolischen Schreibens „Amoris Laetitia“ formuliert (AL 1). „Das Wohl der Familie“, so Franziskus, „ist entscheidend für die Zukunft der Welt und der Kirche“ (AL 31). Sein Schreiben setzt Maßstäbe: Höher lässt sich die Bedeutung der Familie wohl kaum veranschlagen.

Grund genug für ihn, die Schwierigkeiten und Herausforderungen, die sich Ehen und Familien heute stellen, ganz bewusst in den Blick zu nehmen. Der kritische Befund, den Franziskus dabei mit Blick auf die heutige Verfassung von Ehe und Familie liefert, kann treffender kaum sein: Die „über-

zogene individualistische Kultur des Besitzes und des Genusses“ (AL 33) trage Spannungen in Familien hinein, die bis zu Abneigung und Aggressivität führten, konstatiert er. Hinzu komme der „heutige Lebensrhythmus, der Stress, die Gesellschaftsstruktur und die Arbeitsorganisation“, alles „kulturelle Faktoren, welche die Möglichkeit dauerhafter Entscheidungen gefährden“, so auch die als unauflöslich geschlossene Ehe. Diese Kultur fördere „Haltungen ständigen Argwohns, der Flucht vor Verbindlichkeiten, des Sich-Verschließens in die Bequemlichkeit und der Arroganz“. Franziskus macht eine Kultur aus, die „die jungen Menschen zwingt, keine Familie zu gründen, weil es ihnen an Chancen für die Zukunft mangelt“. Wohnungsnot und steigende Mieten, gerade in unseren Metropolen, belasten die Familien, was auch Franziskus anspricht (AL 44). Er weist auf die bedrückende Lage von Familien hin, die unter Armut leiden (AL 49), auch inmitten von Wohlstand. Faire Bildungschancen und soziale Teilhabe sind für sie sehr viel schwerer zu erreichen, wenn überhaupt.

Unter all dem leiden Ehen und Familien – sozial, emotional und nicht selten auch finanziell, durch eine Kultur, die „Liebe und Hingabe nicht fördert“ (AL 39). Familien stehen heute mehr denn je unter Druck. Die Ehe, auch die kirchliche, ist längst nicht mehr die prädestinierte Lebensform in unserer modernen Gesellschaft. Eine rückläufige Zahl von Eheschließungen sowie eine hohe Zahl von Scheidungen sind die Folge. Dabei ist die

Familie die Keimzelle unserer Kultur. Künftige Generationen gäbe es ohne sie ebenso wenig wie ein umlagefinanziertes Rentensystem. Ohne Familien, das steht fest, ist kein Staat zu machen. Was lässt sich tun, damit Familien künftig wieder im Mittelpunkt stehen? – Einiges! Grundlegend ist eine zukunftsweisende Familienpolitik, die Eltern wie Kinder umfassend unterstützt, gemessen an ihrem hohen kulturellen Wert und den weitreichenden Erziehungsleistungen. Entscheidend sind vor allem Geld, Zeit und Betreuungsmöglichkeiten: Das Kindergeld und Freibeträge müssten erhöht werden. Damit auch sozial Schwache davon profitieren können, sollte das Kindergeld nicht mehr auf Hartz-IV angerechnet werden. Kinderfreibeträge müssten außerdem in die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung eingeführt werden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie müsste weiter verbessert werden, um Eltern, die arbeiten wollen oder müssen, dafür auf familienfreundliche Weise die Möglichkeit zu bieten. Der Bezug von Elterngeld müsste verlängert und flexibilisiert werden, die Betreuungsqualität von Kitas verbessert und Alleinerziehende auch dadurch unterstützt werden, dass das Kindergeld nur noch hälftig auf den Unterhaltsvorschuss angerechnet wird. Daran unsere Politiker immer wieder zu erinnern, dürfen wir nicht müde werden. Es dient dem Wohle der Familien, einer menschlichen Gesellschaft und schließlich uns allen. An anderer Stelle bezeichnete Papst Franziskus Familien einmal als „Schatz“. Wie

Recht er hat! Wir sollten diesen Schatz hüten.

Sascha Nicolai

*Der Autor ist Mitglied der Gemeinde und verantwortet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Familienbundes der Katholiken. Der Verband setzt sich familienpolitisch für die Stärkung von*

*Familien ein. Er wird dabei von der Deutschen Bischofskonferenz unterstützt und arbeitet mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken zusammen. Weitere Informationen, auch zum kostengünstigen Abonnement der Verbandszeitschrift „Stimme der Familie“, finden Sie unter [www.familienbund.org](http://www.familienbund.org).*

## DIE KITA-KINDER AN UNSERER ORGEL



Die Kinder aus der Kita St. Matthias sind einmal jährlich mit unserem Kirchenmusiker Ulrich Gembaczka verabredet. An einem ganz besonderen Ort in unserer Kirche besuchen Sie ihn an seinem Arbeitsplatz. Herr Gembaczka stellt den Kindern zwischen drei und sechs Jahren die Orgel vor. Sie dürfen auch sehr vorsichtig einmal selber ein paar Töne spielen. Es ist immer wieder ein besonderes Erlebnis. Vielen Dank für diese tolle Gelegenheit.

Wir freuen uns schon darauf, nach der Sanierung der Kirche und der Reinigung der Orgelpfeifen wieder einmal die Orgel besuchen zu dürfen.

Judith Stückler



*Mosaik in der Kirche St. Norbert*

## **Ein prophetisches Schreiben über Liebe, Ehe, Sex und Verantwortung vor Gott.**

In diesem Oktober durften wir die Heiligsprechung von Papst Paul VI., dem Verfasser der Enzyklika, feiern, der in vielen Medien - damals bis heute - als "Pillen-Paul" verhöhnt wird.



In den 1960er Jahren gab es neue Möglichkeiten der hormonellen Verhütung. Zugleich war die Frage nach der Überbevölkerung der Erde immer mehr auf die politische Tagesordnung gelangt.

Schon das Zweite Vatikanische Konzil hatte eine Beschäftigung mit diesen Fragen eingefordert. Nach langen Überlegungen veröffentlichte Paul VI. dann am Fest des Apostels Jakobus 1968 seine Enzyklika, die wie alle päpstlichen Rundschreiben, nach den lateinischen Anfangsworten benannt ist:

"Humanae vitae tradendae munus gravissimum, ex quo coniuges liberam et consciam Deo Creatori tribuunt operam, magnis semper ipsos affecit gaudiis, quae tamen aliquando non paucae difficultates et angustiae sunt secutae."

Die offizielle deutsche Übersetzung des Vatikans lautet:

"Die überaus ernste Aufgabe, menschliches Leben weiterzugeben, durch die die Gatten freie und bewusste Mitarbeiter des Schöpfergottes sind, erfüllt sie immer mit großer Freude; doch ist die Freude vielfach mit nicht geringen Schwierigkeiten und Bedrängnissen verbunden."

Wir finden zunächst eine behutsame Einführung: "Die Frage der Weitergabe menschlichen Lebens darf - wie jede andere Frage, die das menschliche Leben angeht - nicht nur unter biologischen, psychologischen, demographischen, soziologischen Gesichtspunkten gesehen werden; man muss vielmehr den ganzen Menschen im Auge behalten, die gesamte Aufgabe, zu der er berufen ist; nicht nur seine natürliche und irdische Existenz, sondern auch seine übernatürliche und ewige."

In einer Zeit, in der Angst vor einem ungezügelter Bevölkerungswachstum verbreitet war, die sexuelle Revolution den Menschen die Vorzüge sexueller Freiheit ohne lästige Moral empfahl und die künstliche Geburtenregelung

durch die Pille in weiten Teilen der Welt als willkommenes Mittel gegen die sogenannte "Bevölkerungsexplosion" und als Wegbereiter für sexuelles Vergnügen ohne Reue galt, antwortete Papst Paul VI. auf Fragen und Sorgen der Menschen in seiner Kirche. Was lehrt die Kirche über die Ehe und die Geschlechtlichkeit? Gilt heute dasselbe wie früher? Was bedeutet künstliche Empfängnisverhütung für Katholiken? Ist Bevölkerungswachstum wirklich eine solche Bedrohung für die Menschheit, dass man sie mit Mitteln wie künstlicher Verhütung und vielleicht sogar Abtreibung bekämpfen muss? Dürfen wir die Empfängnis menschlichen Lebens verhüten oder nicht? Dem Papst genügte es nicht, die Gebote zu präzisieren; er bemüht sich in liebevoller, zugewandter Weise, die Lehre der Kirche und ihr Bild von der Ehe von ihren Quellen her verständlich zu machen.

Er erklärt, dass die Offenheit der Eheleute für das neue Leben ein Akt der Treue zum Schöpfungsplan Gottes ist. Darum schreibt der Papst immer wieder über Liebe:

"Die eheliche Liebe zeigt sich uns in ihrem wahren Wesen und Adel, wenn wir sie von ihrem Quellgrund her sehen; von Gott, der 'Liebe ist', von ihm, dem Vater, 'nach dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen trägt'. Weit davon entfernt, das bloße Produkt des Zufalls oder Ergebnis des blinden Ablaufs von Naturkräften zu sein, ist die Ehe in Wirklichkeit vom Schöpfergott in weiser Voraussicht so eingerichtet,

dass sie in den Menschen seinen Liebesplan verwirklicht. Darum streben Mann und Frau durch ihre gegenseitige Hingabe, die ihnen in der Ehe eigen und ausschließlich ist, nach jener personalen Gemeinschaft, in der sie sich gegenseitig vollenden, um mit Gott zusammenzuwirken bei der Weckung und Erziehung neuen menschlichen Lebens."

Papst Paul VI. schrieb auch über Sex, was damals so manchen ernsthaften Katholiken in Verlegenheit stürzte: "Jene Akte, die eine intime und keusche Vereinigung der Gatten darstellen und die das menschliche Leben weitertragen, sind, wie das letzte Konzil betont hat, 'zu achten und zu ehren'."

In der Trennung von Sexualität und Weitergabe des Lebens befürchtete er auch eine Abwertung der Frauen: „Auch muss man wohl befürchten: Männer, die sich an empfängnisverhütende Mittel gewöhnt haben, könnten die Ehrfurcht vor der Frau verlieren, und, ohne auf ihr körperliches Wohl und seelisches Gleichgewicht Rücksicht zu nehmen, sie zum bloßen Werkzeug ihrer Triebbefriedigung erniedrigen und nicht mehr als Partnerin ansehen, der man Achtung und Liebe schuldet. Schließlich ist sehr zu bedenken, welche gefährliche Macht man auf diese Weise jenen staatlichen Behörden in die Hand gäbe, die sich über sittliche Grundsätze hinwegsetzen. ... Wer könnte Regierungen hindern, empfängnisverhütende Methoden zu fördern, die ihnen am wirksamsten zu sein scheinen, ja so-

gar ihre Anwendung allgemein vorzuschreiben, wo immer es ihnen notwendig erscheint?“ All dieses Negative trat ein und geschieht auch heute.

Papst Franziskus klagt immer wieder an, dass gerade die mächtigen Nationen und Institutionen (wie z. B. die EU) Entwicklungshilfe an die Propagierung von Methoden der Geburtenkontrolle binden, die den kulturellen Traditionen der Empfänger widerspricht. Dies wird von vielen Ländern als eine neue Form des Kolonialismus verstanden.

Paul VI. ermunterte Eheleute, ihre Erfahrung für andere fruchtbar werden zu lassen: "Eine der edelsten Früchte, die aus dem unentwegten Bemühen der Eheleute um die Befolgung des göttlichen Gesetzes heranreift, ist der häufige Wunsch der Eheleute, andere an ihrer Erfahrung teilhaben zu lassen. So fügt sich dem weiten Bereich der Laienberufung ein neues Apostolat ausgezeichneter Art ein: der Dienst jener aneinander, die in gleicher Situation stehen: die Eheleute übernehmen für andere Eheleute, denen gegenüber sie sich als Führer erweisen, eine apostolische Aufgabe. Das scheint heute eine besonders zeitgemäße Form des Apostolates zu sein".

Zum 50. Jubiläum der Veröffentlichung, betrachtet die Kirche erneut den Inhalt dieses Schreibens, das von vielen beurteilt, aber wahrscheinlich nur von wenigen gelesen wurde.

Was ist mit uns? Was bedeuten uns heute Ehe, Sex, Liebe, Treue? Wie ste-

hen wir zu Gottes sechstem Gebot? Beunruhigt uns die ständige Verfügbarkeit von Pornografie, die zur primären Informationsquelle von Kindern und Jugendlichen zum Thema Sex geworden ist? Fühlen wir uns wohl mit der liberalisierten Gesetzgebung zur Prostitution? Ist Abtreibung ein Menschenrecht und ein Mittel gegen Armut? Wollen wir in der Ehe mit einem Menschen zusammenleben und mit Gottes Hilfe versuchen, ihn mit unseren beschränkten Fähigkeiten bedingungslos zu lieben? Oder wollen wir die Partnerschaft aufgeben, wenn wir einander nicht mehr genug geben können? Hören wir Gottes Wort und erkennen wir die freundliche Hilfestellung der Kirche in diesen großen Fragen unseres Lebens? Warum wird in Deutschland eher im kirchenfernen feministisch-grünen Milieu als bei den Katholiken über die Nachteile der Pille und die Vorteile der natürlichen Empfängnisregelung gesprochen?

Es lohnt sich, das Dokument "Humane Vitae" zu lesen. Auf den Internetseiten des Vatikans finden Sie den Text auf Latein, Deutsch, und in weiteren sechs Sprachen übersetzt.

Obwohl 50 Jahre seither vergangen sind, bleibt dieses Schreiben inspirierend. Es ist durchaus verständlich geschrieben und man braucht kein Fremdwörterbuch, um die Lebenshilfe dieses Papstes für das Volk Gottes zu verstehen.

*bn*

# WENN KONSERVATIVE PROGRESSIV WERDEN... ZWEI BUCHBESPRECHUNGEN

Fragt man nach der Zukunft der Kirche jenseits aller Skandalmeldungen, stehen vor allem zwei Bücher aus den USA im Fokus der Diskussionen: Das 2013 erstmals veröffentlichte Buch „Rebuilt“ von Michael White und Tom Corcoran sowie Rod Dreher's „Die Benedikt-Option“ von 2017. Beiden gemeinsam ist die konservative Grundausrichtung: Es kann in der heutigen Kirche nicht um ein Buhlen nach dem Zeitgeist gehen, sondern vielmehr um eine Rückbesinnung auf den eigentlichen Kernauftrag der Kirche: „Folget mir nach“ (Mt 4,19) und „Macht alle zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19).



Die Bestandsaufnahme der Pfarrgemeinde von Pfarrer White und Corcoran in Baltimore bei ihrer Übernahme 1998 war niederschmetternd: eine träge, kraftlose, überalterte, unattraktive Gemeinde mit vielen erfolglosen, niederschweligen Konsumangeboten und serviceorientierte und daher ausgebrannte pastorale Mitarbeiter. Der Perspektivwechsel von „Angebote für zahlende Mitglieder zu schaffen“

zu der Bildung einer anspruchsvollen Jüngerschaft im Dienst am Außenstehenden hatte weitreichende Konsequenzen, mit denen nicht alle Mitglieder der sterbenden Pfarrgemeinde einverstanden waren. Im Wesentlichen sind es vier Punkte, die den Wandel zu einer lebendigen, aktiven, jungen und wachsenden Gemeinde geführt haben:

1. Willkommenskultur: Kirche muss auf kirchenferne Menschen ausgerichtet sein. Dies geschieht durch persönliche Begrüßung und Begleitung Neu- oder Wiederankommender, und der Gelegenheit zum persönlichen Kontakt mit Gemeindegliedern.

2. Fokus auf das Wochenenderlebnis: Zentrum der pastoralen Anstrengung ist eine ansprechende, musikalisch professionell und theologisch gehaltvolle Heilige Messe, die von altersangemessenen Glaubensangeboten für Kinder begleitet wird.

3. Kleingruppen, die durch theologische Impulsfragen begleitet werden, die in der Woche zusammen beten, Bibel lesen und miteinander Jesus im Alltag nachfolgen.

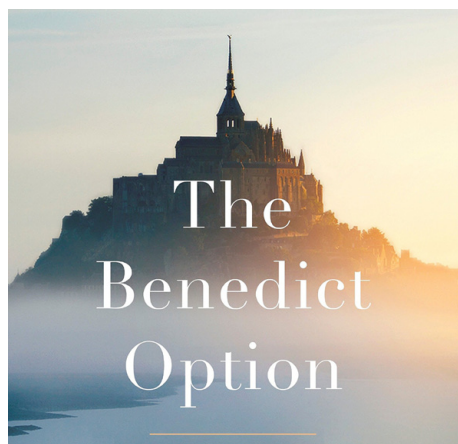
4. Dienen statt Konsumieren: Nachfolge Jesu bedeutet immer Dienst am Nächsten (Joh 13,15), der in der Pfarrgemeinde organisiert wird. Den Glauben ernst zu nehmen geht einher mit dem freiwilligen Arbeitseinsatz und Abgabe des Zehnten.

Orientiert haben sich White und Corcoran dabei an erfolgreichen evangelikalen Kirchen und der amerika-



nischen Mega Church und an dem Glauben daran, dass Gott seine Kirche zum Heil aller Menschen wiederaufbauen will. Durch die starke Betonung der Jüngerschaft Jesu bekommt die Verkündigung wieder eine Ernsthaftigkeit, die sich auch in der spürbaren Freude aller Gemeindemitarbeiter ausdrückt.

Im Großen und Ganzen ist dies auch das Erfolgsrezept unserer Pfarrgemeinde, wie ich sie 2001 bei meinem Zuzug erlebt habe und damit im starken Kontrast zu anderen Diasporage-meinden stand. Sorgfältig gefeierte Liturgie, gut vorbereitete, authentische Sonntagspredigten und eine fröhliche, engagierte Pfarrgemeinde auf dem Jahrmarkt waren für mich die attraktivsten Merkmale. Natürlich verändert sich jede Gemeinde durch Generationswechsel der aktiven Mitglieder. White und Corcoran zeigen konkrete Strategien und Wege für eine erfolgreiche Erneuerung auf.



Rod Dreher's Perspektive in seinem Buch „Die Benedikt Option“ ist eher allgemeiner gehalten. Für ihn ist die westliche Zivilisation bereits an ei-

nem neuheidnischen, postchristlichen Punkt angekommen. Die Kirche habe sich seit den 1960er Jahren selbst aufgegeben und sei dem posthumanen Liberalismus auf den Leim gegangen. Die allgemeine Verwirrung und Unruhe in religiösen, ethischen und moralischen Fragen innerhalb der Kirche bringt gläubige Christen in die Defensive.

In Anlehnung an Alasdair MacIntyre zieht Dreher Parallelen zur Zeit Benedikts von Nursia, der in den Wirren des Untergangs des antiken Römischen Reiches durch die Gründung von Klöstern eine christliche Gegenkultur geschaffen hat. So schreibt Kurienerzbischof Gänswein: „Dreher's Buch gleicht einer praktikablen Anleitung zum Bau einer Arche, weil er weiß, dass es keinen Staudamm gibt, mit dem sich die große Flut noch aufhalten ließe.“

Diese Arche besteht aus Basisgruppen, die sich als kreative Minderheit aus der allgemeinen Gesellschaft zurückziehen und an ihrer christlichen Identität festhalten. Dieses gegenkulturelle Leben schafft die notwendige Distanz zu den Praktiken der Welt, um dem Glauben treu bleiben zu können. „Treue erfordert Leiden“, und das „Christentum ist keine warme Decke, sondern das Kreuz“, das unsere innere Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit herausfordert.

Für Dreher ist entscheidend, dass nur mit dem Christentum Menschsein gelingen kann, dessen Ziel es ist, durch Kontemplation, Aktivität, Glauben und Vernunft in der Liebe zum Guten, Wahren und Schönen zu wachsen.

In mehreren Kapiteln führt Dreher

aus, was es für einzelne Lebensbereiche bedeutet, am Christentum festzuhalten und im Widerspruch zur herrschenden Kultur zu leben: in der Sexualmoral (Heiligkeit des Körpers), im Lebensschutz (Würde des Menschen als gewolltes Geschöpf und Abbild Gottes), in Bildung und Erziehung (Schlüssel zur Rückgewinnung unseres kulturellen Gedächtnisses), im ehelichen Familienleben (als häusliche Klostergemeinschaft), in kirchlicher Disziplin (ora et labora) und der Möglichkeit von Exil und Martyrium (Glaubenstreue).

Im mittleren Teil des Buches (S. 229) lässt Dreher einen Freund fragen:

„Dieses Benedikt-Option-Ding, da geht es doch eigentlich nur darum, einfach Christ zu sein, oder? Und ich sage: Ja! Du hast das Paradox gelöst!“ Leute, so Dreher, machen nur etwas, wenn die Sache einen besonderen Namen hat. Es gehe darum, dass die Kirche das sein soll, was sie immer hätte sein sollen: Eine Gemeinschaft von Gläubigen, die nichts der Liebe zu Christus vorzieht und aus den Wurzeln des Glaubens eine christliche Gegenkultur aufbaut, die der Wahrheit Gottes vertraut.

Beide Bücher sind kostenlos in unserer Bücherei ausleihbar.

*Annette Krebs-Görlich M.A.*



# DIE BÜCHEREI

## ST. MATTHIAS

DIE BÜCHEREI ST. MATTHIAS  
Pfarrhaus, 1. Etage  
Goltzstraße 29 10781 Berlin  
Tel.: 030 / 216 30 57

ÖFFNUNGSZEITEN  
sonntags 10.30 bis 13.00  
mittwochs 15.00 bis 17.00

ENTDECKE DIE WELT

## Interview mit Herrn Paedelt, ehrenamtlicher Hausmeister in St. Norbert



*Herr Paedelt, stimmt es, dass Sie vom Einzugsgebiet her eigentlich nicht hier in St. Norbert, sondern in einer anderen Gemeinde beheimatet sind?*

Richtig. Ich bin in Zehlendorf geboren, da habe ich zur Herz-Jesu-Kirche in der Riemeisterstraße gehört, dann bin ich in die Gropiusstadt gezogen und gehörte somit zu St. Dominicus. Heute gehören wir zu St. Johannes Evangelist in Südende.

*Wie sind Sie denn hier in St. Norbert gelandet?*

Als unsere Kinder etwas älter waren, wollte meine Frau wieder berufstätig sein und in St. Norbert war die Stelle als Pfarrsekretärin frei. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie in dieser Gemeinde. In dem Zusammenhang bin ich dann

hier in meine Aufgaben "hineingerutscht". Es gibt ja keinen hauptamtlichen Küster, Hausmeister und Organisten mehr. Vieles muss stundenweise oder auf Zuruf gemacht werden.

Seit Februar 2016 gibt es bei uns große Baumaßnahmen, und da mache ich inoffiziell die Baustellenleitung, unabhängig von Architekten, die sich hauptamtlich um die Baustelle kümmern.

*Wie funktioniert alles auch ohne hauptamtliche Küster, Hausmeister und Organisten?*

Indem eine Vielzahl von Gläubigen, die sich in unserer Gemeinde zuhause fühlen, einerseits spontan, andererseits zu festgelegten Zeiten, auf die man sich auch verlassen kann, die Arbeit unterstützen. Ein Beispiel ist Herr Spiecker, der im Pfarrbüro hilft. Er unterstützt die Pfarrsekretärin bei anfallenden Büroarbeiten.

*Wie kam es dazu, dass Sie zu helfen begonnen haben?*

Als meine Frau in St. Norbert anfang, gab es Probleme mit der alten Schließanlage. In Zusammenarbeit mit Pater Romanus und dem Kirchenvorstand habe ich dann ein Konzept entworfen. Ich bin dazu das ganze Kirchzentrum abgelaufen, alle Treppenhäuser und die angrenzenden Räume; zusammen gekommen sind 91 Türen im öffentlichen Bereich. Es wurde protokolliert, in welchem Zustand sie sind, und dann ein Plan erstellt: Welche Grup-

pe soll wann wohin und wer braucht einen Schlüssel? Wir haben in vielen Bereichen "Antipanikschlösser", durch die man, auch wenn abgeschlossen ist, von innen hinaus ins Freie kommt. Dieses Sicherheitskonzept finde ich sehr wichtig.

*Wieso interessieren Sie sich ausgerechnet für diese Tätigkeiten?*

Ich bin jetzt in Rente, war aber ursprünglich Tischlermeister von Beruf. Für mich ist die Kirche ein Bauwerk, das die Menschen zusammenführt. Diejenigen, die hierher kommen, sollen sich wohlfühlen. Mein Anliegen ist es, dass das funktioniert, was wir hier haben. Das ganze Kirch-Ensemble steht unter Denkmalschutz. Es dürfen zum Beispiel keine modernen Fenster eingebaut werden. Die Bausubstanz, so wie sie jetzt ist, muss erhalten werden.

*Die Kirche ist sicherlich mehr als nur ein Gebäude für Sie?*

Ja, 98 Prozent davon kenne ich. Es ist interessant, wie man an manchen Stellen oben an der Kuppel noch sehen kann, wo die Kriegsschäden in der Kirche waren, wo die Ordensschwestern gekocht haben und ihre Räumlichkeiten hatten. Auch im Keller im Bereich der Heizung muss wohl mal gekocht worden sein, denn die Wände sind dort partiell noch gefliest.

Die Kirche ist 1916 eingeweiht worden. Das Krankenhaus und der Wohnkomplex der Ordensschwestern sind im November 1943 durch Bombeneinwirkung total zerstört worden. Was von Sakristei und Kirche noch übrig war, wurde geplündert und zu Feuerholz gemacht. Es war die Sakristei mit dem

schönsten Mobiliar in ganz Berlin.

Nach dem Krieg musste man bei null wieder anfangen.

Der Senat wollte die Dominicusstraße, die damals noch Mühlenstraße hieß, doppelt so breit ausbauen und forderte von der Kirche, die erhalten gebliebenen Türme dafür abzureißen.

Heute würde das nicht mehr passieren, dass eine historische Kirche halb abgerissen wird, weil die Politik das so will. Der Architekt, der die Kirche umbaute, ließ eine sehr dicke Mauer vor die alte Kirche stellen. Diese Mauer stützt den Ringanker der Kuppel, der nicht mehr von den Türmen gehalten wird. Wenn man an die Kreuzung Richtung Hauptstraße läuft, kann man von dort ein schmales Fenster entdecken, das dazu dient, Tageslicht durch die alten Kuppelfenster in die Kirche fallen zu lassen.

*Kennen Sie eigentlich noch andere Freiwilligendienste in dieser Gemeinde?*

Die Schaukästen werden zum Beispiel freitags bestückt. Ich persönlich mache auch den Briefträgerdienst, betreue das Computernetzwerk, fahre Hostien, Messwein oder Aushänge nach St. Konrad. Dann haben wir die Blumenfrauen, die regelmäßig kommen, und jemanden, der den Pfarrbrief vor dem Druck noch einmal zur Korrektur liest und noch viele andere.

*Aus Ihrer Perspektive, was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Mir wäre es lieb, wenn wir das Seniorenheim St. Josef mehr einbinden könnten. Der Architekt hatte eine

Schnittstelle eingerichtet zwischen Kirche und dem Seniorenheim, so dass man die Möglichkeit hätte, wenn man die Technik ertüchtigt, große Gottesdienste wie z. B. an Weihnachten, auch in das Seniorenheim zu übertragen für diejenigen Bewohner, die gar nicht mehr in die Kirche kommen können.

Es ist außerdem ein großes Manko, dass man die Kirche von der Straße her nicht als Kirche wahrnimmt. Durch Kriegseinwirkungen und Neubau gibt es einen seitlichen Eingang zur Kirche, der nicht gleich erkennbar ist. Der Architekt hat das Gotteshaus als solches wieder funktionstüchtig gemacht und die Kuppel erhalten. Man sollte den alten Eingang, der dem Hauptportal entspricht, wieder aktivieren. Das ist mir ein riesiges Anliegen.

Dadurch würde eine bessere Präsentation der Kirche erreicht – wenn die Tür tagsüber auf ist, könnte man bis zum Altar schauen, bis zu Jesus, bis zum Herrn.

Es gibt noch andere Probleme, wie z. B. die alten Rohrleitungen im Keller oder die Fenster.

*Nebenan läuten die Glocken der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirche weit hin hörbar zur Mittagszeit. Wir unterbrechen das Interview kurz und beten gemeinsam den „Engel des Herrn“.*

*Warum machen Sie das alles? Sie könnten doch auch zu Hause sitzen und entspannen.*

Herumsitzen kann ich nicht. Ich engagiere mich zum Beispiel seit meiner Jugend in der KAB, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, die sich im Rahmen der Katholischen Soziallehre

um die Verknüpfung von Kirche und Arbeitswelt kümmert. Wir engagieren uns weltweit für die Belange der Arbeiterschaft und für gute Arbeitsverhältnisse. Ein ganz großes Thema sind momentan die zunehmenden prekären Arbeitsverhältnisse mit den befristeten Arbeitsverträgen.

Daneben arbeite ich seit 2012 auch in der Flughafenseelsorge mit.

Eine weiteres großes Projekt war das Verbringen der Glocken von St. Konrad als Dauerleihgabe nach Piran in Slowenien. Der Glockenturm war saniierungsbedürftig geworden; es durften nicht mehr alle Glocken geläutet werden. Ich stellte mir die Frage: Wie kommen die Glocken aus dem Turm? Es folgten viele Gespräche und Telefonate über Monate hinweg, bis die zwei großen Glocken mit einem großen Kran aus dem Turm gehoben und nach Piran transportiert werden konnten. Nach partieller Betonsanierung des Turmes konnte die verbliebene Glocke von St. Konrad mit einem neuen Eichenjoch in der Glockenstube auf unterster Ebene montiert werden. Seit Palmsonntag 2016 läutet sie wieder und ruft die Gläubigen zum Gebet. In den vergangenen drei Jahren hatten dies die Glocken der evangelischen Nachbarkirche Nathanael in geschwisterlicher Verbundenheit übernommen.

*Was macht Ihnen besondere Freude?*

Ich freue mich, wenn unter und mit meinen Händen etwas entsteht.

# „Seht Gottes Zelt auf Erden“

Wir erbitten Ihre Spende  
für eine neue Balustrade

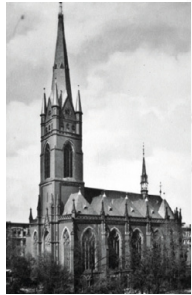
Unsere Kirche St. Matthias ist seit  
1895 geistlicher Mittelpunkt für  
die Katholiken Schönebergs und  
zugleich in ihrer neugotischen

Vollendung die architektonische Krone des Winterfeldtplatzes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Wieder-  
aufbau der zerstörten Kirche. Die Fenster konnten erst zwi-  
schen 1987 und 1993 wieder geöffnet und durch neue ersetzt  
werden.

2018 haben wir mit der Erneuerung des Dachs,  
des Innenanstrichs und mit weiteren Reparaturen begonnen.  
Die Pfarrgemeinde St. Matthias hat dafür Geld zurückgelegt  
und auch das Erzbistum Berlin beteiligt sich an den Kosten.

Die zunächst teilweise noch erhaltene und er-  
gänzte neugotische Balustrade wurde Anfang der sechziger  
Jahre des letzten Jahrhunderts durch Platten aus Waschbeton  
ersetzt.



**Fiale**  
HÖHE: 3,50 METER

**Balustrade**  
1 ROSETTE = 92 CM



Es zeigte sich bald, dass die inzwischen baufällig gewordenen Waschbetonplatten aus Sicherheitsgründen entfernt werden mussten. Unser Ziel ist die Rekonstruktion der gesamten neugotischen Balustrade, wie sie unsere Kirche vor dem Krieg geschmückt hat.

Für die Erneuerung, die ja zugleich eine Verschönerung bedeutet, muss die Gemeinde in der ersten Phase 290.000 €uro an Spenden aufbringen. Wir danken herzlich für die bereits eingegangenen Spenden, mit denen ein erster Teil der neuen Balustrade bezahlt werden konnte. In den letzten Wochen konnten Sie sehen, wie die neuen Filialen und die Balustrade die Kirche verschönern und weithin sichtbar machen.

Unterstützen Sie weiterhin mit Ihrer Spende die Verschönerung des Erscheinungsbildes unserer Kirche auf dem Winterfeldtplatz. Ihre – kleine oder große – Spende wird dazu beitragen, dass unsere St. Matthias-Kirche wieder einen Teil ihres ursprünglichen Glanzes erhält.

Herzlichen Dank!

SPENDENKONTO: **Pro Ecclesia St. Matthiae  
in Berlin-Schöneberg e.V.**

BANK: Postbank Berlin

IBAN: DE04 1001 0010 0058 0671 05

B I C : PBNKDEFF



## Interview mit Herrn Jakob, Hausmeister in St. Matthias



*Herr Jakob, wie lange sind sie bereits als Hausmeister in unserer Gemeinde und in den Kindergärten tätig? Haben Sie sich schon ein wenig eingearbeitet?*

Ich bin seit April 2018 hier. In den ersten 14 Tagen hat mein Vorgänger mir die zu betreuenden Objekte gezeigt und ein paar Hinweise gegeben. Die Praxis zeigt jedoch, dass ich immer wieder vor neue Situationen gestellt war und mich fragte: „Wo ist das jetzt? Wer ist das jetzt?“ Aber mit jedem Tag bekam ich einen besseren Überblick.

Alle, mit denen ich zu tun habe, sind sehr hilfsbereit, freundlich und überaus nett.

Die Bewältigung der Aufgaben macht mir viel Spaß.

Da ich in einem Siedlungsgebiet in einem Einfamilienhaus etwas außerhalb von Berlin wohne, sind mir viele der handwerklichen Arbeiten eines Hausmeisters vertraut.

Die Aufgaben, die an den verschie-

denen Standorten anfallen, verlangen natürlich auch, dass ich selbstständig und flexibel die einzelnen Arbeiten einteile. Es gibt auch viel zu organisieren; zum Beispiel trete ich mit den verschiedenen Handwerksfirmen in Kontakt und koordiniere diese Arbeiten dann.

*Ist das nicht ein riesiger Berg von Aufgaben in so einer großen Gemeinde?*

Als ich meinen Job anfang, kam wegen des 150sten Jubiläums und des anstehenden Umbaus der St. Matthias-Kirche eine ganze Menge auf alle Mitarbeiter zu, natürlich damit auch auf den Hausmeister. Aber wie sich jetzt zeigt, haben sich die Wogen schon etwas geglättet und es ist ruhiger geworden.

*In welcher Gemeinde sind Sie eigentlich zu Hause?*

Ich komme aus der Kirchengemeinde „Maria, Hilfe der Christen“ in Gehrenberge. Unsere Gemeinde wurde in den 1980er Jahren mit den Gemeinden „St. Johannes Evangelist“ in Berlin-Buchholz und „Mater Dolorosa“ Berlin-Buch vereinigt. Selbst die Größe dieser drei Gemeinden zusammen ist immer noch nicht vergleichbar mit St. Matthias. Das sind hier ganz andere Dimensionen. Bei uns wiederum ist räumlich alles weiter voneinander entfernt. Kann man hier in Schöneberg in 5 bis 10 Minuten mit dem Auto den nächsten Gottesdienststandort erreichen, fährt man bei uns schon mal eine halbe Stunde von Gehrenberge bis nach Buchholz.

Jetzt, wo die Bildung pastoraler Räume oder das Projekt „Wo Glaube Raum



gewinnt“ im vollen Gang ist, reicht die entstehende Großgemeinde mit Bernau und Eberswalde von Berlin sogar bis nahe der polnischen Grenze.

*Wie wirkt sich das aus?*

Da wird so einiges gestrafft; und vielleicht wird es sogar einen Mitgliederschwund geben. Der eine oder andere wird den engeren Kontakt vermissen. Da sind nun auch Laien gefragt, um einzelne Aufgaben zu übernehmen. Das beginnt bei den Jugendlichen, die sich selbst organisieren und dabei auch selbst Verantwortung übernehmen müssen, bis hin zur gefühlten Selbstverwaltung unseres kleinen Gottesdienststandortes durch ansässige Familien.

*Wofür sind Sie denn eigentlich zuständig in unserer Gemeinde?*

Ich bin als Hausmeister zuständig für die Kirchengebäude St. Matthias und St. Elisabeth, die beiden dazu gehörenden Kitas, sowie die Wohnungen in den jeweiligen Häusern. Dazu kommt das ganze Pfarrhaus St. Matthias in der Goltzstraße 29, zwei Wohngebäude sowie das Waldgrundstück in Lichtenrade.

*Das klingt so, als könne das einer nicht alleine schaffen.*

Ich versuche einfach, so viel wie möglich zu schaffen. Man muss Prioritäten setzen und abwägen, was am wichtigsten ist. Ich muss selbst entscheiden, was ich erledigen kann und wo eine Firma hinzugerufen werden muss. Wenn zum Beispiel bei einer Alarmanlage ein Batteriewechsel nötig wird, muss ein Elek-

triker kommen, der mit einem Laptop und einem speziellen Programm sich in das System einloggt, um die Anlage zu deaktivieren und dann die Batterie zu wechseln. Das übersteigt die Möglichkeiten des Hausmeisters.

Ich denke aber trotzdem, dass die Aufgaben eines modernen Hausmeisters sich erweitert haben, so dass das Bild von dem Mann mit dem großen Schlüsselbund und dem Werkzeugkoffer nicht mehr zutrifft. Ich hoffe jedenfalls, dass es mir gelingt, die Arbeiten so einzuteilen, dass es zu keinen gravierenden Reparaturstaus und Ausfällen kommt.

*Aus welchem Beruf kommen Sie eigentlich?*

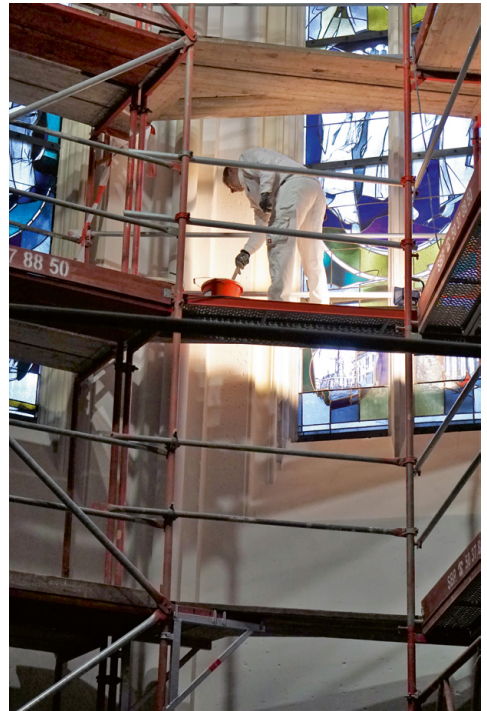
Ursprünglich komme ich aus der Maschinenbaubranche mit den entsprechenden Ausbildungen. Ich habe dann in eine spannende Tätigkeit im Bausektor mit entsprechenden Qualifizierungen gewechselt. Vor der jetzigen Anstellung war ich im Klinikum Buch in der Logistik tätig. Der Arbeitsweg von ein paar Minuten mit dem Fahrrad war dort gegenüber jetzt von mindestens einer Stunde mit dem Auto viel geringer.

*Jetzt haben Sie einen langen Arbeitsweg. Beschwerst sich Ihre Familie?*

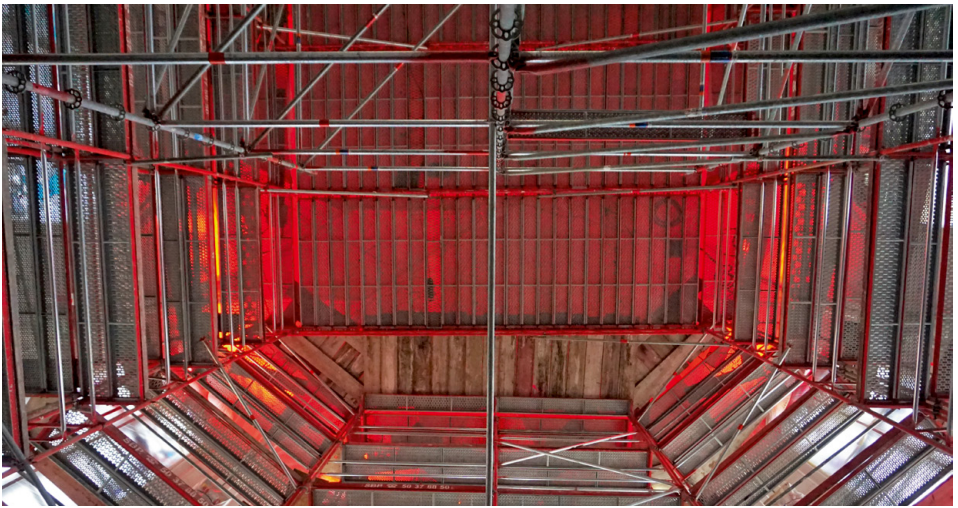
Nein, sie ist froh! (Schmunzeln)

An den Weg habe ich mich inzwischen gewöhnt. Ich bin seit 8 Jahren Witwer und meine Kinder sind 19 und 21 Jahre alt; sie benötigen meine ständige Fürsorge verständlicherweise nicht mehr. Das klappt alles ganz gut.

*Die Interviews führte Martina Berlin*



*Noch immer ist der Innenraum unserer Kirche eine Baustelle - wir freuen uns auf die feierliche Wiedereröffnung am 24. Februar!*



*Herzlichen Dank an die Schüler der benachbarten Franziskussschule, die den Bauzaun während der Sanierungsarbeiten an unserer Matthias-Kirche mit ihren Malereien verschönert haben!*

# TERMINE

## **02. bis 05. Januar 2019 RKW für Erstkommunionkinder**

Eine Woche lang machen sich die Kommunionkinder auf die Suche nach Gott. Am Ende gibt es den weltweit gültigen Detektivausweis...

## **12. und 13. Januar Sternsinger**

Die Sternsinger bringen den Segen „Christus Mansionem Benedicat“ (Christus segne dieses Haus) in die Häuser unserer Gemeinde.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die in unseren Kirchen ausliegen.



## **02. bis 09. Februar Kinderchorfahrt**

Der Kinderchor fährt nach Ützdorf bei Berlin und probt das Musical „Verschleppt nach Babylon“.

## **02. und 03. März Musical des Kinder- und Jugendchores**

Der Kinder- und Jugendchor führt das Kindermusical „Verschleppt nach Babylon“ auf: Am Samstag und Sonntag jeweils um 16.00 Uhr.



## **15. bis 17. März Familienexerzitien „Gott hören“**

Wir laden ein zu den ersten Exerzitien für Eltern mit Kinderbetreuung. Während die Kinder im Grünen spielen, können die Eltern den Glauben erfahren, vertiefen und sich austauschen.

Die Familienexerzitien finden an einem erholsamen Ort unweit von Berlin in Nauen auf der Fazenda Gut Neuhoof statt. Wir freuen uns auf viele Eltern und Kinder!



Anmeldeformulare mit weiteren Details liegen bald aus.

Ansprechpartner sind Kaplan Johannes Rödiger über das Pfarrbüro ([kaplan@st-matthias-berlin.de](mailto:kaplan@st-matthias-berlin.de)) und Familie Schützeichel.

Bitte sprechen Sie uns gerne auch nach der Heiligen Messe persönlich an!

## **28. März Einkehrtag für Senioren**

am Donnerstag der dritten Woche der Fastenzeit mit Prälat Dr. Stefan Dybowski in St. Norbert, Dominicusstraße 17.



# GOTTESDIENSTE IN ST. MATTHIAS

<b>Sonntag und Feiertag</b>	8.00	Heilige Messe
	9.30	Familienmesse; ca. 1 x monatlich zusätzliche Katechese für Kleinkinder (Minikirche)
	11.00	<i>Hochamt (14-täg. lateinisch) in St. Elisabeth</i> ab 24. Februar wieder in St. Matthias
	14.00	<i>Englische Messe in St. Elisabeth</i> ab 24. Februar wieder um 12.00
	19.00	Abendmesse in St. Norbert ab 24. Februar wieder in St. Matthias
<b>Montag</b>	15.30	Heilige Messe
<b>1. Montag im Monat</b>	10.15	Monatsamt für die Verstorbenen in der Friedhofskirche St. Fidelis Röblingstr. 91, 12105 Berlin
<b>Dienstag</b>	7.40	Laudes
	8.00	Heilige Messe
	17.30	<i>Hl. Messe in St. Elisabeth, anschl. Rosenkranzgebet</i>
<b>Mittwoch</b>	10.00	Marktmesse
	19.00	Heilige Messe
<b>Donnerstag</b>	8.00	Heilige Messe
	18.00	Eucharistische Anbetung
	19.00	Heilige Messe
<b>Freitag</b>	8.00	Heilige Messe
	18.30	Rosenkranz (oder Kreuzweg)
	19.00	Heilige Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b> <b>(1. Freitag im Monat)</b>	18.00	Betstunde mit eucharistischer Anbetung
	19.00	Heilige Messe
<b>Samstag</b>	8.00	Heilige Messe
	16.30	<i>Vorabendmesse in St. Elisabeth</i>
	18.00	Vorabendmesse
	18.00	<i>Slowenische Messe in St. Elisabeth</i>
	20.30	<i>Vorabendmesse des Neokatechumenats in St. Elisabeth</i>

**Beichtgelegenheiten** *Samstags 16.00–16.20 in St. Elisabeth* und 17.00–17.50 in St. Matthias sowie nach Vereinbarung. Sprechen Sie uns an!

## St. Norbert

<b>Sonntag</b>	9.30 Hochamt (St. Konrad) 11.00 Hochamt (St. Norbert) 19.00 Abendmesse in St. Norbert (ab 24. Februar wieder in St. Matthias)
<b>Montag</b>	9.00 Heilige Messe (St. Norbert Taufkapelle)
<b>Dienstag</b>	7.00 Heilige Messe (St. Norbert Taufkapelle) 9.00 Heilige Messe (St. Konrad)
<b>Mittwoch</b>	10.00 Heilige Messe (St. Norbert)
<b>Donnerstag</b>	14.00 Eucharistische Anbetung (St. Norbert) 15.00 Heilige Messe (St. Norbert)
<b>Freitag</b>	17.30 Rosenkranzgebet (St. Norbert) 18.00 Heilige Messe (St. Norbert Taufkapelle)

Die Taufkapelle in St. Norbert ist Mo bis Fr von 9 bis 15 Uhr zum stillen Gebet geöffnet (April bis Oktober bis 17 Uhr).

### **Beichtgelegenheit in St. Norbert und St. Konrad:**

Di, Do, Fr und Sa eine halbe Stunde vor der Hl. Messe sowie nach Vereinbarung.

## **Kapelle im Franziskus-Krankenhaus**

Gebet in Gemeinschaft mit den Franziskanerinnen vom Heiligen Martyrer Georg zu Thuine. Die Kapelle des Krankenhauses ist tagsüber zum Gebet geöffnet. Eingang über die Pforte.

Heilige Messen:

Mo, Mi–Sa 6.30 Uhr, Di 18.00 Uhr (anschl. Anbetung) und So 9.00 Uhr.

Sonntags auch Gebet der Vesper ab ca. 18.45 Uhr (anschl. Anbetung)

## **Schönstatt-Kapelle in St. Ludgerus bei Mor Jakob,**

Potsdamer Str. 94

<b>Jeden 1. Di des Monats</b>	14.00 Rosenkranz 14.30 Heilige Messe
<b>Jeden 18. des Monats</b>	14.00 Rosenkranz
<b>(außer Sa / So)</b>	14.30 Heilige Messe mit Bündnisfeier





Sa 15.12. 15.00 *Kinderbeichte in St. Elisabeth*

### **3. ADVENTSSONNTAG - GAUDETE**

Sa 15.12. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

So 16.12. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse*  
11.00 *Lateinisches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 *Abendmesse in St. Norbert*

### **4. ADVENTSSONNTAG**

Sa 22.12. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

So 23.12. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse*  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
16.00 *Schöneberger Beichttag in St. Norbert*  
19.00 *Abendmesse in St. Norbert*

### **HEILIGABEND**

Mo 24.12. 8.00 *Heilige Messe*  
15.30 *Krippenandacht mit dem Kinderchor*  
*Parallel zwei Krippenandachten im Pfarrsaal*  
*und in der Mensa der St. Franziskus-Schule*  
18.00 *Christmette für Familien in St. Elisabeth*  
22.00 *Christmette in St. Norbert*  
24.00 *Slowenische Christmette in St. Elisabeth*  
24.00 *Christmette im Pfarrsaal St. Matthias*

### **1. WEIHNACHTSFEIERTAG**

Di 25.12. 9.30 *Familienmesse*  
11.00 *Lateinisches Hochamt in St. Elisabeth mit dem Kirchenchor,*  
*Solisten und Orchester (Messe in B-Dur, W. A. Mozart)*  
18.30 *Weihnachtsvesper in St. Norbert*  
19.00 *Abendmesse in St. Norbert*

## **2. Weihnachtsfeiertag – Fest des Heiligen Stephanus**

Mi 26.12. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

## **Fest des Heiligen Apostels und Evangelisten Johannes**

Do 27.12. 8.00 Heilige Messe  
18.00 Eucharistische Anbetung  
19.00 Abendmesse

## **Fest der unschuldigen Kinder**

Fr 28.12. 8.00 Heilige Messe  
18.30 Rosenkranzgebet  
19.00 Abendmesse

## **Fest der Heiligen Familie**

Sa 29.12. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 Vorabendmesse  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*  
So 30.12. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse mit Segnung der Kinder  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

## **Silvester 2018**

Mo 31.12. 8.00 Heilige Messe  
16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*  
18.00 Deutsches Hochamt  
23.30 Andacht zum Jahreswechsel

# **JANUAR 2019**

## **HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA – NEUJAHR**

Weltgebetstag für den Frieden

Di 1.1. 9.30 Familienmesse  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

## HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN – DREIKÖNIGE

- Sa 5.1. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth mit Abschluss der RKW*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*
- So 6.1. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse mit dem Kinderchor*  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 *Abendmesse in St. Norbert*

### Fest der Taufe des Herrn

- Sa 12.1. 15.00 *Aussendungsandacht der Sternsinger im Pfarrsaal St. Matthias*  
16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

#### **Sternsinger bringen Segen** 20 \* C + M + B \* 19

Am 12. und 13. Januar 2019 bringen die Sternsinger den Segen „Christus Mansionem Benedicat“ (*Christus segne dieses Haus*) in die Häuser unserer Gemeinde.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die in unseren Kirchen ausliegen.

Wenn Sie den Haussegens durch einen Geistlichen wünschen, melden Sie sich bitte.

- So 13.1. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse*  
11.00 *Lateinisches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 *Abendmesse in St. Norbert*

## 2. SONNTAG IM JAHRESKREIS

- Sa 19.1. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*
- So 20.1. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse mit Minikirche*  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth,  
der Kirchenchor singt Weihnachtslieder*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 *Abendmesse in St. Norbert*

18.–25.1. Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen  
Di 22.1. 19.30 Ökumenischer Gottesdienst im Pfarrsaal St. Mattias  
mit der Gemeinde Zum Heilsbrunnen

### **Fest der Bekehrung des Heiligen Apostels Paulus**

Fr 25.1. 8.00 Heilige Messe  
18.30 Rosenkranzgebet  
19.00 Heilige Messe

### **3. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Sa 26.1. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 Vorabendmesse  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*  
So 27.1. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse mit dem Kinderchor  
11.00 *Lateinisches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

## **FEBRUAR 2019**

### **Fest der Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess**

Sa 2.2. 8.00 Heilige Messe

### **4. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Blasiussegen nach allen Heiligen Messen

Sa 2.2. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth mit Kerzenweihe und Prozession*  
18.00 Deutsches Hochamt mit Kerzenweihe  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*  
So 3.2. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

### **5. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Sa 09.2. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 Vorabendmesse  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*  
So 10.2. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse  
11.00 *Lateinisches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

## **Fest der Heiligen Cyrill und Methodius, Patrone Europas**

- Do 14.2. 8.00 Heilige Messe  
18.00 Eucharistische Anbetung  
19.00 Heilige Messe

## **6. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

- Sa 16.2. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 Vorabendmesse  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*  
So 17.2. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse  
11.00 *Deutsches Hochamt in St. Elisabeth*  
14.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 Abendmesse in St. Norbert

## **Fest der Kathedra Petri**

- Fr 22.2. 8.00 Heilige Messe  
18.30 Rosenkranzgebet  
19.00 Heilige Messe

## **7. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

### **PATRONATSFEST UND TAG DES EWIGEN GEBETES IN ST. MATTHIAS**

- Sa 23.2. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 Vorabendmesse  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

### **WIEDERERÖFFNUNG DER ST. MATTHIAS-KIRCHE**

- So 24.2. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse mit Minikirche  
11.00 Lateinisches Pontifikalamt mit Weihbischof em. Weider mit feierlicher Übertragung der Matthias-Reliquie in den Hauptaltar, mit Kirchenchor, Solisten und Orchester  
12.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
12.15 Eröffnung der Anbetungsstunden mit Aussetzung des Allerheiligsten  
12.30 stille Anbetung  
13.00–18.00 Anbetungsstunden  
18.00 Schlussandacht mit Sakramentsprozession und sakramentalem Segen mit Priestern und Diakonen, die früher in St. Matthias tätig waren  
19.00 Abendmesse

# MÄRZ 2019

## 8. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sa 2.3. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

So 3.3. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse*  
11.00 *Deutsches Hochamt*  
12.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
19.00 *Abendmesse*

### Mi 6.3. **Aschermittwoch**

Austeilung des Aschekreuzes in allen Heiligen Messen  
8.30 *Familienmesse*  
10.00 *Heilige Messe*  
17.30 *Heilige Messe in St. Elisabeth*  
19.00 *Deutsches Hochamt*

## 1. FASTENSONNTAG

Sa 9.3. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

So 10.3. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse mit Minikirche*  
11.00 *Lateinisches Hochamt mit dem Kirchenchor*  
12.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
18.15 *Kreuzweg*  
19.00 *Abendmesse*

## 2. FASTENSONNTAG

Sa 16.3. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 *Vorabendmesse*  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*

So 17.3. 8.00 *Heilige Messe*  
9.30 *Familienmesse*  
11.00 *Deutsches Hochamt*  
12.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
18.15 *Kreuzweg*  
19.00 *Abendmesse*

## HOCHFEST DES HEILIGEN JOSEF

- Di 19.3. 7.40 Laudes  
8.00 Heilige Messe  
17.00 *Kreuzweg in St. Elisabeth*  
17.30 *Heilige Messe in St. Elisabeth*

## 3. FASTENSONNTAG

- Sa 23.3. 16.30 *Vorabendmesse in St. Elisabeth*  
18.00 Vorabendmesse  
18.00 *Slowenische Messe in St. Elisabeth*
- So 24.3. 8.00 Heilige Messe  
9.30 Familienmesse mit dem Kinderchor  
11.00 Lateinisches Hochamt  
12.00 *Englische Messe in St. Elisabeth*  
18.15 Kreuzweg  
19.00 Abendmesse

## HOCHFEST MARIÄ VERKÜNDIGUNG

- Mo 25.3. 8.00 Deutsches Hochamt  
15.30 Heilige Messe
- Do 28.3. Einkehrtag für Senioren mit Prälat Dr. Stefan Dybowski  
in St. Norbert, Dominicusstr. 17



HUNOLD & Co.  
BESTATTUNGEN GMBH

GESCHÄFTSFÜHRERIN  
MARTINA JACOBSOHN-SERING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN  
DRUCKSACHEN  
ÜBERFÜHRUNGEN  
VERSICHERUNGSDIENST

TELEFON 030 | 781 16 85  
(TAG UND NACHT)  
FAX 030 | 782 50 88  
MOBIL 0151 | 22 63 09 18  
E-MAIL [HUNOLDCO@AOL.COM](mailto:HUNOLDCO@AOL.COM)  
[WWW.HUNOLDBESTATTUNGEN.DE](http://WWW.HUNOLDBESTATTUNGEN.DE)

HUNOLD & Co.  
BESTATTUNGEN GMBH  
KOBURGER STRASSE 9  
10825 BERLIN



## **So. 16. Dezember, 11.00 Uhr**

Lat. Hochamt am 3. Adventssonntag

„Gaudete in Domino“ mit der Choralschola in St. Elisabeth

## **Di. 25. Dezember, 11.00 Uhr in St. Elisabeth**

Lat. Hochamt am 1. Weihnachtsfeiertag in St. Elisabeth

W. A. Mozart, Missa brevis in B-Dur, KV 275 für Soli, Chor und Orchester  
Kirchenchor St. Matthias

## **So. 13. Januar, 11.00 Uhr in St. Elisabeth**

Lat. Hochamt zum Fest der Taufe des Herrn mit der Choralschola

## **Sa. 19. Januar, 18.00 Uhr**

Vorabendmesse mit russischen Chorälen

Ensemble „Vivat“ aus Petersburg, anschl. kleines Konzert

## **So. 20. Januar, 11:00 Uhr in St. Elisabeth**

Dt. Hochamt, Weihnachtslieder mit dem Kirchenchor St. Matthias

## **So. 27. Januar, 11.00 in St. Elisabeth**

Lat. Hochamt am 3. Sonntag im Jahreskreis mit der Choralschola

## **So. 10. Februar, 11.00 in St. Elisabeth**

Lat. Hochamt am 5. Sonntag im Jahreskreis mit der Choralschola

## **So. 24. Februar, 11:00 Uhr in St. Matthias**

Lat. Hochamt am Patronatsfest zur Wiedereröffnung der Kirche

W. A. Mozart Missa brevis in B-Dur, KV 275 für Soli, Chor und Orchester  
Kirchenchor St. Matthias

## **So. 10. März, 11:00 Uhr in St. Matthias**

Lat. Hochamt am 1. Fastensonntag mit dem Kirchenchor St. Matthias

## **So. 24. März, 11.00 in St. Matthias**

Lat. Hochamt am 3. Fastensonntag mit der Choralschola in St. Matthias



## **Kinderchor**

Fr 17.00–18.00 Uhr Nachwuchschor  
18.00–19.30 Uhr Hauptchor  
Kontakt: Regina Belz, Tel. 78 95 51 30

## **Kirchenchor St. Matthias**

Do 20.00–22.00 Uhr  
Kontakt: Organist und Chorleiter  
Ulrich Gembaczka, Tel. 46 99 60 19

## **Chorissomo**

Di 19.45–21.30 Uhr  
Ulrich Gembaczka, Tel. 46 99 60 19

## **Choralschola**

Mo 20.00–21.15 Uhr  
Ulrich Gembaczka, Tel. 46 99 60 19

## **Lektoren**

Kontakt: Gerrit Pötter  
Tel. 0332-833 21 29

## **Kinderlektoren**

Fr 16.30–17.30 Uhr  
Kaplan Johannes Rödiger  
Tel. 216 30 57

## **Ministranten**

Fr 16.30–17.30 Uhr  
Kaplan Johannes Rödiger  
Tel. 216 30 57

## **Caritas-Gruppe / Wärmecafé**

in der kalten Jahreszeit jeden Mittwoch ab 16.00 Uhr

## **Sakramentenvorbereitung für Erwachsene**

Fr 18.00 Uhr in der Konferenzetage,  
Goltzstr. 29, I. OG  
Tel. 216 30 57

## **Müttergebete**

Kontakt: Judith Herrmann  
muettergebete@st-matthias-berlin.de

## **Kolpingsfamilie**

vierzehntägig, Di 19.30 Uhr  
in der Konferenzetage,  
Goltzstr. 29, I. OG  
Gabriele Reichelt, Tel. 211 91 47

## **Frühschoppen / Brunch in St. Matthias**

Termine im Wochenblatt

## **Verstrickt und Zugenäht**

Nächstunde mit Ausbesser- und Stopfhilfe  
Di 16.30 Uhr  
in der Konferenzetage,  
Goltzstr. 29, I. OG  
Kontakt: Frau Rädler über das Pfarrbüro

## **Senioren-Spielenachmittag**

Mo 16.00 Uhr  
Goltzstr. 29, I. OG

## **Seniorenkreis**

an jedem 1. und 3. Donnerstag des Monats um 16.00 Uhr  
in der Konferenzetage,  
Goltzstr. 29, I. OG

## **Hauskreis**

Di 20.00–21.30, monatliche Treffen im EG des Pfarrhauses, Goltzstr. 29  
Di 20.00–21.30, monatliches Treffen im EG des Pfarrhauses, Goltzstr. 29.  
Kontakt: Heidi von Rüden  
hauskreis@st-matthias-berlin.de

**Angebote für Senioren im  
Seniorenwohnhaus  
Kardinal von Galen**

erfragen unter Tel. 219 64 792

**Kath. Öffentliche Bücherei KÖB**

So 10.30–13.00 Uhr

Mi 15.00–17.00 Uhr

in der Konferenzetage,

Goltzstr. 29, I. OG

Kontakt: 216 30 57

**AG Öffentlichkeitsarbeit**

Kontakt:

oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

oder über das Pfarrbüro

**Neokatechumenale Gemeinschaft  
in St. Matthias**

jeden 2. Mi und jeden Sa 20.30 Uhr

Kontakt: Tobias Schaan

Tel. 0176-63 18 40 09

**Pro Ecclesia St. Matthiae**

in Berlin-Schöneberg e.V.

Kontakt: Gabriele Reichelt

Tel. 211 91 47

Konto: Postbank Berlin

IBAN DE04 1001 0010 0058 0671 05

BIC: PBNKDEFF

**Afrika-Center**

Kultur- und Beratungszentrum der

Afrikamissionare – Weiße Väter

Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin

Kontakt: Pater Frank Roßmann,

Tel. 216 91 70

E-Mail: afrika-center.berlin@t-online.de

**Caritas**

Allgemeine Soziale Beratung

Pfalzburger Straße 18

10719 Berlin-Wilmersdorf

Tel. 6 66 33-960

---

**Die AG Öffentlichkeitsarbeit sucht Mitstreiter,**

sporadisch oder regelmäßig, für die Redaktion der Pfarrnachrichten, die Pflege unserer Facebook- oder Internetseite oder die Gestaltung der Schaukästen. Auch Artikel und schöne Fotos in guter Qualität sind immer willkommen.

Kontakt: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

**Impressum**

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Matthias

V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Josef Wieneke

Die Artikel geben möglicherweise nur bedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Artikelauswahl, Änderungen und Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 26. Februar 2019.

## Bildnachweis

S. 1 oben	W. Wetzler
S. 1 unten	H. Jost
S. 6	K. Radke
S. 10	K. Radke
S. 24 oben	F. Möllerbernd
S. 24 unten	H. Jost
S. 25 oben	H. Jost
S. 25 unten	Daniel / Marlene Schweiger
S. 30	F. Möllerbernd
S. 41 oben	H. Jost
S. 41 unten	F. Möllerbernd
Rückseite	H. Jost



